

für die Kirche ein neues „Kripperl“ beige schaff, für das der Maler von Talgau 53 fl. erhält. 1762 wird in der Guten-Hirten-Kapelle ein Loretobild ausgestellt. 1767 malt Karl Anton Ziercher ein Fahnenblatt mit den Bildern Maria Hilf und dem hl. Jakob (6 fl.) und 1778 macht Josef Hörl, Tischler zu Seekirchen, drei hölzerne Altartumben (18 fl.). Das Schulhaus wurde 1772 mit einem Kostenaufwand von 596 fl. 37 kr. erbaut.

PILLWEIN (Salzburger Intelligenzblatt 1819, S. 1100) rühmt eine ober dem ersten Altar an der Evangelienseite befindliche sehr gut gelungene Schnitzarbeit: Christus am Kreuz mit Johannes und Longinus zur Seite. „Diese überhin so seltene, die ganze Menschheit interessierende geschichtliche Darstellung ist wirklich ergreifend und Andacht erregend.“

1865 wird durch den Kunsttischler Josef Stumpf in Kufstein eine neue Kanzel errichtet; der Salvator und die vier Evangelisten von der alten wurden beibehalten. Derselbe Tischler verfertigt 1875 den Aller-seelenaltar, 1895 wird die Kirche restauriert.

1640 wird in Obertrum an Stelle des baufälligen alten Amtshauses ein neues gebaut.

Charakteristik.

Charakteristik: Dreischiffige, tonnengewölbte Anlage mit dreiseitig geschlossenem Chor und vorgebautem Westturm. Das Mittelschiff entstammt noch dem gotischen Bau und ist im Kern wahrscheinlich noch romanisch. Die beiden Seitenschiffe sind nicht ursprünglich, sondern Erweiterungsbauten von 1714 (das südliche) und 1779 (das nördliche). Der Turm ist in seinem quadratischen Hauptteile spätgotisch (1499 erbaut), das achtseitige Glockengeschoß zeigt barocke Formen (Fig. 326—328).

Fig. 326—328.

Lage. Lage: Vom Friedhof umgeben, etwas erhöht, mitten im Orte.

Äußeres.
Fig. 326.

Äußeres (Fig. 326):

Weiß gefärbelter, verputzter Bruchstein- und Ziegelbau. Umlaufender niedriger Steinsockel.

Langhaus.

Langhaus: W. Breite glatte Giebelfront mit in der Mitte vorgebautem Turm. Beiderseits unten je ein rundbogiges Fenster. — S. Niedrige Seitenschiffmauer mit einfach profiliertem Gesimse. Links Tür in Umrahmung aus Untersberger Marmor vom Jahre 1880, rechts nebeneinander vier rundbogige Fenster. — O. Südlich vom Chor Sakristeianbau, nördlich davon oben kleines Fenster. — N. Links vier rundbogige Fenster, rechts Tür in einfacher roter Marmorumrahmung. Hohlkehlgemise.

Chor.

Chor: Rechteckig mit dreiseitigem Abschluß. — S. Sakristeianbau. — SO. und NO. Je ein hohes rundbogiges Fenster. Darüber eine rundbogige halbrunde leere Statuennische. — O. Oben flache rechteckige, darüber rundbogige halbrunde Nische, dazwischen vorspringende, profilierte Konsole. In den Nischen gotische Skulpturen (s. unten). — N. Hohes rundbogiges Fenster.

Über Langhaus (Mittelschiff) und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Ziegelsatteldach. Über den Seitenschiffen Schindelpulldächer mit je fünf mit Schindeln verkleideten Dachfenstern.

Turm.

Turm: Der Westfront in der Mitte vorgebaut. Quadratisch, im obersten Teil achteckig. Sockel aus Steinquadern. Westseite ganz mit Eternitplatten verkleidet; die Nord- und Südseite sind durch vier einfache Kaffgesimse in vier Geschosse abgeteilt. — S. Unten Anbau 1, darüber vier Luken. — N. Unten Luke, oben kleines Fenster. — Im W., S. und O. im obersten Geschosse des quadratischen Teiles vier hölzerne Zifferblätter. — Das achtseitige Glockengeschoß ist durch Ecklisenen und Mittelpilaster (oben zu Frontalvoluten eingerollt) gegliedert. Vier rundbogige Schallfenster in einfacher Umrahmung. Rotgestrichenes Schindeldach, achtseitige Haube und Zwiebel, vergoldete Kugel und Kreuz.

Anbauten.

Anbauten: 1. Beinhaus, im S. des Turmes. Niedriger rechteckiger Bau; im S. oblonges Fenster und Tür, beide in flachbogigen Nischen. Schieferpulldach.



Fig. 326

Obertrum, Pfarrkirche, Ansicht von Nordwesten (S. 336)